

[s.n.]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ne!

fällig in die Lage kommt, die akustischen Emissionen einer Rock-Band zu konsumieren, die euphemistisch als Gesang bezeichnet werden, der sträubt sich vehement dagegen, die Behauptung, das Schöne blühe nur im Gesang, für bare Münze zu nehmen, selbst wenn Schiller der Falschmünzer ist und obwohl seine Feststellung überdies noch durch die andere Weisheit unterstrichen wird, nämlich, «wo man singt, da lass' dich ruhig nieder». Schiller wird hier entschieden von der Realität des Alltags widerlegt.

Der Weg nach Rom

«Es führen viele Wege nach Rom», heisst es, und daran ist

Pünktchen auf dem i



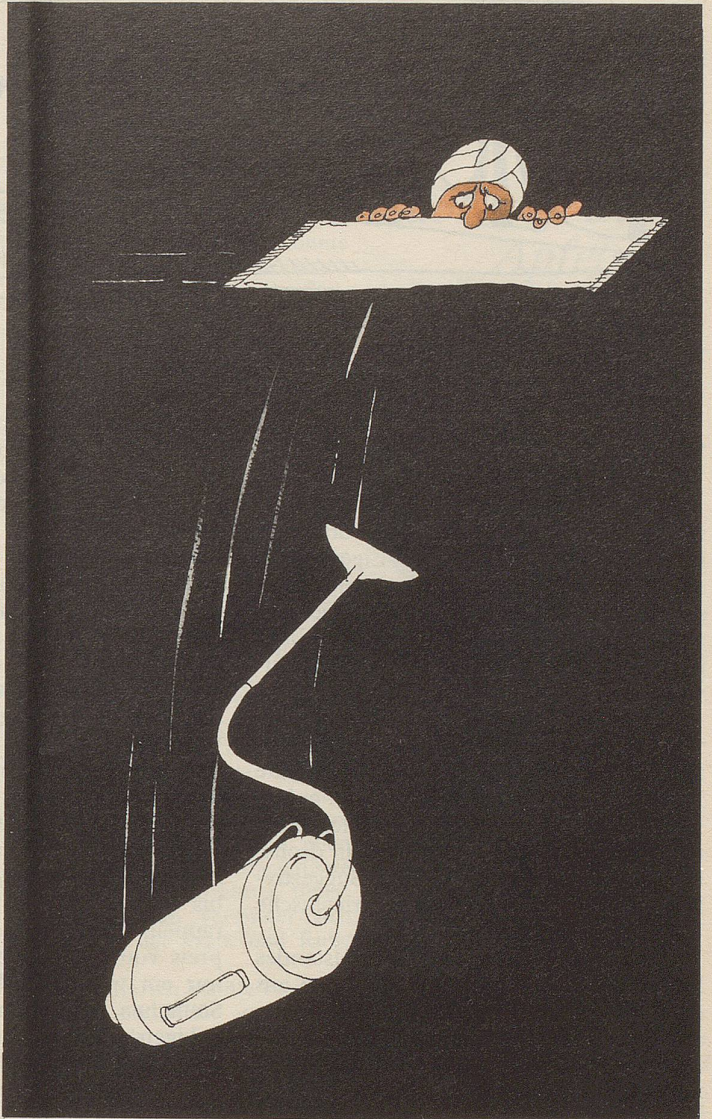
Camping

öff

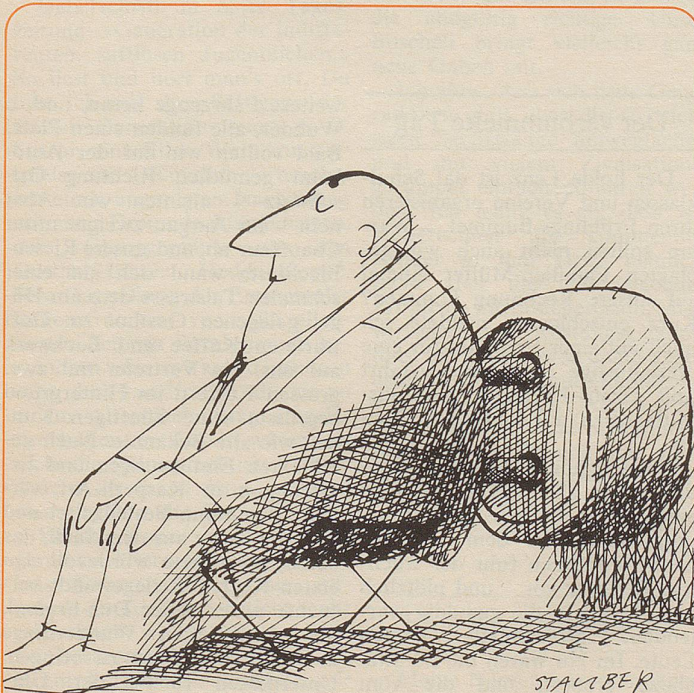
sicher nicht zu zweifeln. Skepsis ist indessen am Platz, wenn es darum geht – und das meint ja der Spruch –, diese Feststellung auch auf anderes anzuwenden, etwa auf Moskau, dem Rom der Marxisten-Leninisten. Denn dahin führt bekanntlich nur ein einziger, genau vorgezeichneter Weg. Und wer davon abweicht, gilt als Abweichler, als Häretiker, als bürgerlicher Nationalist, als Fraktionalist, Objektivist, Opportunist, Praktizist, Subjektivist... Alles nachzulesen in russischen politischen Wörterbüchern.

Aber für etwas vom Widerlichsten halte ich doch die spruchweise Anstandsregel, man solle von Toten nicht schlecht reden. Jenen also, denen es ohnehin nichts mehr ausmacht, wenn man schlecht von ihnen spricht, ist man schickliche Zurückhaltung schuldig, von den Lebenden aber ist nicht die Rede! Das dürfte wohl eines der wenigen Sprichwörter sein, dem in der Regel nachgelebt wird: Man schont die Toten, um die Forderung gegenüber den Toten erfüllt und also desto eher das Recht zu haben, über die Lebenden herzufallen!

Aber: «Kommt Zeit – kommt Rat.» Ob wenigstens *der* kommt?



HANSPETER WYSS



STALIBER

Entspannen und aufladen

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Bärte

Der österreichische Schauspieler Helmut Qualtinger hat sich als Aussenseiter der Gesellschaft einen Bart wachsen lassen, «um mich dadurch vom Kleinbürger, alias Spiesser, alias Bünzli zu unterscheiden». Da es zur Eigenschaft des Spiessers gehört, dass er jede Mode mitmacht, hat er sich zwangsläufig auch das Bartragen angeeignet.

Helmut Qualtinger bleibt darum nur die Möglichkeit, sich seines Bartes zu entledigen, bis sich auch der Spiesser wieder der bartlosen Mode bemächtigen wird.